



Auszug aus dem 2. Protokoll des Gemeinderates vom 20. Februar 2018

7 08.08.0 Atomenergie, nukleare Entsorgung
Stellungnahme zu einem Endlager in der Region

Die Entsorgung radioaktiver Abfälle ist eine nationale Aufgabe. Viele Bewohner der Schweiz sind sich dessen nicht bewusst, sie sind im Alltag nicht direkt mit dem Problem konfrontiert. Die allergrösste Anzahl der Schweizer Gemeinden ist nicht betroffen. Leider trifft das für Trüllikon nicht zu. Seit vielen Jahren bereits „dürfen“ wir uns mit dem Entsorgungsproblem befassen. Bei unzähligen Meetings, Diskussionsrunden, Treffen und Veranstaltungen haben wir mitgewirkt, wir, ein ehrenamtlicher Gemeinderat einer kleinen Gemeinde. Fast alle anderen Teilnehmer sind Profis, Angestellte des Kantons, der Nagra, des BfE, des Ensi und wie sie alle heissen. Wir setzen uns ein für eine lebendige Gemeinde im schönen Zürcher Weinland. Wir kümmern uns um alle Gemeindeangelegenheiten und versuchen der Bevölkerung das Beste zu bieten. Der riesige Mehraufwand im Rahmen der Entsorgungsfrage wird nicht entschädigt, wie wir die Zeit dafür aufbringen steht nicht zur Diskussion.

In der Regionalkonferenz wird über riesige sich stetig wandelnde Projekte orientiert und diskutiert, technische Anlagen ändern sich gewaltig in Form und Erscheinung, teure Abklärungen und Studien werden veröffentlicht, geduldig setzen wir uns zeitnah mit alldem auseinander, wir machen mit und helfen Lösungen zu finden. Haben wir aber ein kommunales Problem, sei es mit einer alten Grube, einem eingedohnten Bach, dem schützenswerten Ortsbild usw. und wir wären froh um Unterstützung, Hilfe oder Tipps, dann geht wenig und schon gar nicht rassic.

Gingen wir vor einigen Jahren noch ergebnisoffen an die Sache ran, hat sich mittlerweile ein Gefühl des „beübt werdens“ eingeschlichen. Die Aktenberge werden immer grösser, unser nichtentschädigter Zeitaufwand auch. Versuche, uns aus der Umklammerung zu lösen sind schwierig und leider bis jetzt gescheitert. Als Amateure in einem Rennen mit hochqualifizierten Profis ist es nicht leicht Schritt zu halten ohne Backoffice und mit wenig materiellen und immateriellen Ressourcen. Der Gemeinderat Trüllikon äussert sich klar gegen ein Endlager in unserer Region. Je mehr man weiss, desto weniger passt das Projekt in unsere Gegend.

Das uns vom Bund auferlegte oder gar aufgezwungene Verfahren berücksichtigt in keiner Weise die kleinen Gemeinden der betroffenen Gegend. Es wird als Pflicht der Gemeinde gesehen, in dem Verfahren mitzumachen. Auch diese Stellungnahme wird gefordert, wenn möglich zeitgerecht, so dass alle anderen sich noch dazu äussern können.

Wir sind dagegen, dass das Standortareal für eine Oberflächenanlage ZNO-6b in den Gemeinden Marthalen und Rheinau als Zwischenergebnis festgelegt wird. Auch wehren wir uns gegen eine allfällige Verschiebung der Oberflächenanlage, sei es ein Schacht oder ein Gebäude, auf unser Gemeindegebiet. Fahrten mit LKWs zum Zweck des Abtransports von Aushub über unser Gemeindegebiet müssen wir strikt ablehnen, sind doch die Schulwege unserer Kinder nicht für zusätzlichen Verkehr ausgelegt. Die Festlegungen zur Auswahl des Standortes zur Vorbereitung des Rahmenbewilligungsverfahrens werden abgelehnt.

Die Aufwendungen der Gemeinde werden bis heute nicht abgegolten. Auch gibt es bis jetzt keine griffigen Kompensationen und Abgeltungen. Die seit 2002 in sämtlichen Dokumentationen zu den sozioökonomischen Auswirkungen in Aussicht gestellten Abgeltungen von total 800 Mio CHF müssen durch den Bund der Region, den Gemeinden, zugesichert und sichergestellt werden.

Es ist ein Irrtum zu glauben, mit immer mehr Informationen vertrauenswürdiger zu wirken.

* * * * *